

Matten-Versteigerung.
Chr. Schillinger und K.
Rehm Däcker lassen bis

Montag, den 20. Juni,
Nachmittags 1 Uhr
im Resthof zu Kollmarstraße,
3 Mannshaus Matten mit Geograss,
an der Bretten gelegen, Gemartung
Kollmarstraße, öffentlich versteigern.
Die Kaufbedingungen werden vor der
Steigerung bekannt gemacht.
Emmendingen, 25 Juni 1874.

Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft unter der
Hand:
1 einspannigen Weiterwagen,
1 zweispännigen do.
2 Pflüge, 1 eiserne und 1 hölzerne Egg,
1 Karren,
1 Pflugarren,
1 Zugpferd, Stute, hellbraun,
1 großtrachtige Kuh,
1 Ohm Zweifelhalmwasser,
1/2 Ohm Ritzschwasser,
100 Ohm Fas, von 2 bis 27 Ohm
Haltens,
Fas- und Wandgeschirre und verschiedenes
Fuhr- und Pferdgeschirr,
13 Kellerböden, 26 Fuß Lichtwele.
Ablenwirth **Schneider**
in Emmendingen.

Wohnungen

im ersten oder zweiten Stock im
Bordorhaus oder dem Hinterge-
bäude, mit oder ohne Werkstätten, mit
oder ohne Scheuer und Stallung, hat
zu vermieten.
Wih. Döller.

Zu verkaufen.

Pfarrer **Hornuth** in Emmen-
dingen hat noch 1 Sopha mit 6 Stühlen
und 1 Kommode zu verkaufen.

Ein guter Arbeiter

findet dauernde Beschäftigung
bei **Schneider Bürklin**,
in Emmendingen.

Kirschenwasser,
Zwetschgenwasser,
Trebernwasser,
Welschkornbranntwein,
in bester Qualität empfiehlt
C. F. Rist.

Bettfedern, Betten etc.
empfehlen zu den billigsten Preisen.

L. Wertheimer
17. Nieder-Emmendingen 17.

**Lebensversicherungs- & Ersparniss-Bank
in Stuttgart.**

Beversicherungsgang des Jahres 1873 und Stand pr. 31. Dezember 1873.
Der Zugang des Jahres 1873 hat alle früheren Jahrgänge übertraffen.
Von 1865 bis Ende 1873 kamen ein: 2065 mit fl. 7,741,600.
Die Zahl der Versicherten stieg von 20,340 Personen auf 22,091.
Beversicherungssumme stieg von fl. 41,739,700 auf fl. 46,936,600.
effektive Prämien-Einnahme stieg von fl. 1,394,386 auf fl. 1,576,000.
Sterblichkeit sehr günstig, es starben 221 Personen mit fl. 414,300.
Sät dem Bestehen der Bank wurden 1616 Sterbefälle mit fl. 3,403,114 abgefertigt.
Die Rechnungs-Ergebnisse werden wie, sobald der Abschluß beendet ist, ebenfalls zur
Veröffentlichung bringen, vorläufig aber können wir jetzt schon erklären, daß dieselben durchgängig
ausgefallen und unseren Versicherten wiederum eine reiche Dividende sichern würden. — Zu weiterem
Beitritt ladet ein:
A. Ziller in Emmendingen.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
(Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler.)

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden
zu festen Prämien,
und nimmt der Unterzeichnete Versicherungs-Anträge entgegen
A. Ziller.

Seit mehr denn 30 Jahren
haben die rühmlichst bekannten
Stollwerck'schen Brust-Bonbons
aus der Fabrik von
Franz Stollwerck
Hoflieferant, Köln, Hochstraße 9,
trotz der zahlreichsten Concurrenz sowie mannichfacher, auf Täuschung berechneter
Nachahmungen der Verpackung, ihr Absatz-Gebiet einer fortwährenden
Erweiterung entgegengeführt und nehmen in der That, unter sämtlichen
erdentlichen Hausmitteln gegen Husten, Heiserkeit u. s. w., den ersten Rang
ein. Original-Päckete à 14 Kr. auf Lager in
Emmendingen bei **Otto Rist**, Breisach bei **G. A. Herff**,
Emmendingen bei **J. Bernhart**, Ettlingen bei **H. Berber**, Regel bei **H. Hül-Mayer**,
Erlberg bei **Canditor Jos. Pfaff**.

Exportbier in Flaschen
zu Tafelbier für Cafés, Restaura-
tionen und Privaten sich eignend,
stets vorräthig auf Lager, bei
Gustav Fingado in Kehl.

**I. Trauben- und Wein-
geist und Weinsäure**
bei **C. F. Rist**
in Emmendingen

Eine Amme
kann sogleich eintreten.
Wo? zu erfragen im Contor d. Bl.

**Limburger-, Romadour- u.
Schweizerkäse,** in Risten, Falbe, so
wie im Anschnitte
empfehlen
C. F. Rist
in Emmendingen.

Baugyps & Cement
besten Qualität frisch eingetroffen, em-
pfehlen
C. F. Rist.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für Toilette-
und Handarbeiten.
Gesamt-Auflage
allein in Deutschland 180,000.
Erscheint alle vierzehn
Tage.

Ausgabe ohne Modenkupfer.
Pro Quartal 12 1/2 Sgr.
Jährlich: 24 Nummern mit Moden und Handar-
beiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für
alle Gegenstände der Toilette und etwa
400 Musterzeichnungen für Weissstickerei
Soutache etc.

Ausgabe mit Modenkupfern.
Pro Quartal 1 1/2 Thlr.
Jährlich ausser Obigem: 48 grosse colo-
rirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit
etwa 160 historischen und Volks-Trachten.

Abonnements werden jederzeit angenommen;
wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder
Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte,
erbitet sich die Verlags-Expedition in Berlin,
W., Potsdamerstr. 88, zur directen Uebersen-
dung. Eine Probe-Nummer nebst Uebersicht der
Preisbedingungen für die verschiedenen Länder
liefert die Expedition auf frankirtes Verlangen
gratis und franco.

Bestellungen sind aus-
wärts bei Kaiserl. Post-
anstalten und in dies.
Postbezirk bei den Post-
boten zu 38 Kr. viertel-
jährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit
3 Kr. die gesp. Zei-
berechnet.
Erscheint Dienstags,
Donnerstags u. Sam-
stags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Kreise Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 76.

Dienstag, den 30. Juni

1874.

Einladung zum Abonnement.

auf den
„Hochberger Boten“,
für das dritte Quartal 1874.
Wir erlauben uns auf das mit 1. Juli beginnende dritte
Quartal hiermit aufmerksam zu machen und ersuchen unsere ver-
ehrten Abonnenten, welche das Blatt durch die Post beziehen,
die Erneuerung des Abonnements baldigt zu bewerkstelligen,
damit keine Unterbrechung im Bezug eintritt.
Der „Hochberger Bote“ wird im neuen Quartale wie bisher
bemüht sein, seine Leser zufrieden zu stellen.
Auswärtige Abonnenten wollen ihre Bestellung nicht bei
uns, sondern bei der ihnen zunächst liegenden Postanstalt oder
beim besten Boten machen.
Diesem Abonnement, welchen unser Blatt durch Aus-
träger oder eigene Boten zugestellt wird, erhalten dasselbe fort,
wenn nicht eine Abbestellung erfolgt.
Kontor des Hochberger Boten.

Wochenschau.

In den letzten Tagen der eben geschlossenen Landtagssession
unseres engeren Vaterlandes Baden trat ein Ereigniß ein, das
trotz andern Verhältnissen für unser parlamentarisches Leben
leicht von tiefgehenden Folgen hätte sein können. Der von der
Regierung vorgelegte und von der zweiten Kammer angenommene
Gesetzentwurf über Einführung einer Einkommensteuer
ist nämlich von der ersten Kammer nach einer ziemlich lebhaften
Debatte abgelehnt worden. Die gegen die neue Steuer erhobenen
Einsprüche betrafen namentlich den Charakter derselben, als den
einer bloßen Zusatzsteuer, welche neben den bisherigen Steuern
zu erheben wäre. Einer Einkommensteuer, die an sich vollkommen
zu rechtfertigen sei, wollte man — so sagten die Gegner des
Entwurfs — gerne zustimmen, wenn dagegen andere Steuern,
so namentlich die Grundsteuer, ermäßigt werden würde. In
Folge des gefaßten Kammerbeschlusses hat nun die Groß-
Regierung den Gesetzentwurf, die Einführung einer Einkommensteuer
betr., zurückgezogen. Gleichzeitig legte aber dieselbe als Nachtrag
zur Städteordnung einen Gesetzentwurf vor, welcher die Stadt-
gemeinden ermächtigt, zur theilweisen Aufbringung des Gemeinde-
aufwandes eine Besteuerung der Kapital- u. Klassen-
steuerpflichtigen beizuziehen. Der Grundzug dieses Ge-
setzes ist, die Grund-, Häuser- und Gewerbesteuer dadurch zu

ermäßigen, daß die Kapital- und Klassen- beziehungsweise Be-
steuerungseinkommen bei der städtischen Besteuerung zugezogen
werden. Unmittelbar vor Schluß des Landtags gelangte der
Entwurf noch in beiden Kammern zur Annahme. Dem nächsten
Landtag wird dann wohl ein auf neuer Basis beruhendes Gesetz,
betr. Einführung der Einkommensteuer, vorgelegt werden.

Dem vom Bundesrathe gefaßten Beschlusse, bezgl. eines
Gesetzes über die obligatorische Einführung der Civilehe haben
auch die Königreiche Baiern und Württemberg zugestimmt. Die
bayerische Regierung zeigt sich also doch entschlossen und verständig
genug, dasjenige mit Hilfe des Reiches zu erlangen, was mit der
eigenen, reaktionär gesinnten Volksvertretung nicht möglich ist.
Nach einer dreijährigen erfolgreichen Periode würde in der
jüngsten Zeit auch der Landtag unseres Nachbarlandes Württem-
berg durch den König selbst geschlossen. Es machte einen
angenehmen Eindruck, daß König Karl bei dieser Gelegenheit der
letzten Ereignisse in Deutschland und der Beziehungen seines
Landes zu dem wieder aufgerichteten Reich mit besonderer Freunds-
lichkeit gedachte.

Diese Umgebungen der deutschen Fürsten, so namentlich
auch das von König Ludwig v. Bayern dem Reichs-
kanzler Fürsten Bismarck angebotene freundschaftliche Entgegenkommen
machen unsern Reichsfeinden, wie solche kürzlich wieder in Mainz
parlamentarisch waren, einen herben Stich durch ihre Rechnung.
Die Beschlüsse der neulichen Generalversammlung des in Mainz
jagenden „Katholikervereins“, welche die unverhüllte
Kriegserklärung gegen das deutsche Reich und seine Verfassung
enthalten, haben im In- und Auslande gleiches Aufsehen erregt.
Englische Blätter sagen hierüber: „Welch eine Offenbarung
der unscrupulösen Verwegenheit ultramontaner Parteiführer wird
uns da geboten! Sie sind bereit, die deutsche Einheit und die
Sicherheit des Reiches als konstitutioneller Staat für die Be-
friedigung kirchlichen Ehrgeizes zu opfern. Sie strecken nicht
davor zurück, an die Erreichung ihres Zweckes durch Mittel zu
denken, welche Deutschland zu einem Bürgerkrieg führen und
möglichst die Ausschreitungen und Entsetzlichkeiten der
„Commune“ wiederholen würden. Es bedarf wahrlich weiter
nichts, um auch den Skeptischsten zu überzeugen, daß die deutschen
Staatsmänner, indem sie die Waffen zur Verteidigung des
Staates gegen die katholische Hierarchie ergreifen, weise u.
patriotisch handeln.“

So ungeheuerlich ist die Herausforderung der fanatisirten
Versammlung, daß selbst der „Industrial Allacien“ in Mülhausen

Belohnte Treue.

(Fortsetzung.)
„Ich werde doch klug sein Herr Walthar. Ich sah doch, daß die
Kerle nur lauern und spüren möchten! Den einen von ihnen, den
Herrn Dahl, kannte ich recht wohl. Ich hätte ihnen nicht rathen wollen,
den Weg zum Bureau zu betreten. Sie gingen endlich und ich glaube,
das gnädige Fräulein könnte jetzt bis zur Allee zurückgehen. Ob freilich
dort nicht Einer von ihnen wartet, weiß ich nicht — es wird ja wohl
nichts schaden!“
„Ach, wohl, Paul! — ich muß nun augenblicklich nach Hause!“
sagte Agnes, in deren Gesicht eine fliegende Röthe aufgetreten war,
während der Bauaufseher berichtigte. Sie streckte dem Geliebten die
schlanke weiße Hand entgegen, um ihren Mund aber zuckte schüch-
telig der Schmerz, daß sie so flüchtig, so äußerlich Abschied nehmen sollte. Der
junge Mann verstand den Ausdruck dieses Schmerzes nur zu wohl, er
blickte sie bittend an:
„Einen Augenblick noch, liebes Herz!“
„Ich bin schon zu lange gebelieben!“ flüsterte sie. „Das war
ich längst gewünscht habe, wenn ich jetzt Franz Dahl begegne,
wird meine Mutter noch heute in Kenntniß gesetzt werden, wohin ich
meine Morgenpaziergänge gerichtet habe!“
In die Besorgniß mischte sich Verwunderung und Scham über die
peinliche Situation und doch sagte ein unendlich süßer Blick auch jetzt

dem Geliebten, daß sie nun nichts die Erinnerung an die verfloffene
Stunde hingeben möchte. Paul erwiderte den Blick beglückt und dankend,
dann tief er:

„Ich muß aber dennoch versuchen, Dir den Weg zu bahnen,
Agnes, ich bin in einer Minute zurück!“

Und damit stieg er neben Altmann die Stufen hinauf, das junge
Mädchen hörte seinen raschen leichten Tritt verklingen, sie war allein.
Sie wußte wohl, daß er die Beobachter, wenn es solche gab, nicht
verschrecken, sie nicht ungesehen nach ihrem Elternhaus zurückgeleitet
konnte. Aber sie blieb, weil auch sie die Minuten eines süß-schmerzlichen
Abschieds — der Himmel möchte wissen auf wie lange! — nicht ver-
fügen wollte! Sie versank in träumerisches Nachsinnen, und neben
der augenblicklichen Sorge drängte sich die Erinnerung aller glücklichen
Augenblicke heran, welche sie in dieser lauschigen abgeschlossenen Stunde
schon durchlebt hatte. Je bewegter sie war, je tiefere Stille zwischen
den Bäumen und Büschen herrschte, um so bestiger erschraf das junge
Mädchen, als plötzlich eine fremde Stimme neben ihr erklang. „Sie
verzeihen, mein Fräulein — wenn Sie einen kürzern Weg zur Stadt
zurück vorziehen, so steht Ihnen mein Garten und Hof und Haus vor
demselben zur Verfügung.“

Als die erlebte Agnes um sich schaute, bemerkte sie den unter-
warteten Sprecher auf jenen Stufen des Rondels, welche in den untern
großen Garten führten und durch ein leichtes Gitter abgeschlossen waren,
dessen Thür jetzt offen stand. Der Unberufene war ein alter Herr,

die gefassten Beschlüsse eine nicht nur dem deutschen Reich, sondern der ganzen modernen Gesellschaft zugesanderte Kriegserklärung nennt. Aber gerade hierin liegt die Schwäche des ganzen Partei-geistes und darum hat es noch gute Weile, bis die Mainzer Herren an's Ruder kommen. Des merken die weniger fanatisch gestimmten Alerikalen recht wohl, und gewiß nicht ohne Rücksicht auf die extravaganten Mainzer Beschlüsse fand es einer der hervorragendsten Vertreter der badiſchen Ultramontanen für nöthig, in der Kammer öffentlich zu erklären, daß er und seine Parteigenossen trenn zu Kaiser und Reich sich zu stellen bereit seien. Wie bodenlos unsinnig, unverschämmt und ein großartiges Vergehen aller geschichtlichen Thatfachen bekundend die u. A. von der Versammlung geschlossene Verurtheilung unseres jetzigen Unterrichtssystems, des Schulzwanges und der Staatsaufsicht ist, welche als „eine Quelle geistiger und sittlicher Verderbniß“ gebrandmarkt werden, darüber sich auszusprechen, verlohnt sich kaum der Mühe. Es möge nur daran erinnert werden, wie es in dieser Hinsicht in jenen Ländern aussieht, in denen die römische Kirche seit Jahrhunderten volle Freiheit gehabt hat, ihr Unterrichtssystem zu verwirklichen, wo das der „Kirche und Familie zustehende Erziehungsrecht“ niemals durch „staatliche Tyrannei“ gestört und eingeengt worden ist.

In Fulda haben während der letzten drei Tage die preuß. Bischöfe Beratung darüber gepflogen, welche Stellung sie dem weiteren Vollaufe der neuen kirchenpolitischen Gesetze gegenüber in Zukunft beobachten wollen. Die Herren Prälaten haben sich jedenfalls überzeugt, daß bei längerem Widerstreben sie unbedingt den Kürzern ziehen würden. Das Volk will nirgends auch nur einen leisen Aufsehnungsversuch machen, wenn ein Bischof in's Gefängniß abgeführt oder gar abgesetzt wird. Das hatte man sich doch anders gedacht und gehofft. Man gilt es, noch bei Zeiten einzulenkten und zu retten, was noch zu retten ist. Hoffen wir, daß kein fauler Friede und kein Compromiß geschlossen wird, der für unsere Kulturentwicklung gefährlich werden könnte. Wiegens oder brechen“ soll, wie ausgesprochen worden ist, der Wahlspruch unserer leitenden Staatsmänner sein und bleiben.

Der Wechsel in der Besetzung des österreichischen Kriegsministeriums hat zu allerlei Gerüchten über einen in Oesterreich-Ungarn eingetretenen Systemwechsel Anlaß gegeben. Die officiösen Organe widersprechen dem ganz entschieden und behaupten, daß der Wechsel lediglich durch militärisch-organisatorische Nothwendigkeit bedingt gewesen sei und auch nicht entfernt eine Aenderung in der Politik nach innen wie nach außen anzeige.

Im verfassungsberatenden „Dreihingerauschuß“ der französischen Nationalversammlung, welchem der Antrag auf definitive Einführung der Republik ruht den übrigen, eine andere Regelung der Landesverfassung bezweckenden Anträgen zur Berichterstattung übergeben worden ist, herrscht die größte Verwirrung und eine Verständigung der Mitglieder über einen der Anträge erscheint als kaum möglich. Die Royalisten sind gespalten; die einen halten an den die Machtbefugnisse des Marschall-Präsidenten festsetzenden Bestimmungen vom 20. Nov. fest, während die andern die Restauration der Monarchie noch immer für möglich halten. Graf Chambord soll nun zu constitutionellen Zugeständnissen geneigt sein, was ihn übrigens jetzt

noch immer eine stattliche Figur, sein Gesicht war faltig und trug den Ausdruck grümlücher Düsterniß in ungewöhnlichem Maße, obgleich gerade jetzt eine Art Lächeln sich über dasselbe stahl und die harten Züge milderte. Schlichtes weißes Haar umrahmte die edelgeformten Stirn, die grauen scharfen Augen blühten prüfend, aber mit schlichem Wohlwollen über das besangene Mädchen hin.

„Ich kenne Sie, liebes Fräulein, wenn Sie auch mich nicht kennen! Ich habe wahrlich nicht den Lauscher gespielt, aber da ich mehr in meinem Garten, als in meinem Hause lebe, habe ich Sie und Ihren — Ihren Herrn Besochten — den ich auch sonst als vorzüglichem wackeren Mann kenne, sehen müssen! Mir ist wohl und weh zu Muthe geworden, daß mein kleiner Erinnerungstempel, dem nur die Güte des Herrn Walthers vor der Zerstörung geschützt hat, Ihnen und dem trefflichen jungen Mann, der Sie so warm, so treu liebt, Fräulein — zu flattern kam!“

Ueber Agnes' Gesicht hatte sich die Gluth der Scham ergossen — sie kämpfte mit sich, um nicht in lautes Weinen auszubrechen. Ihr süßes stilles Glück, das heilige Geheimniß ihrer wagenden und doch so zaghaften Liebe fremden Blicken preisgegeben, fremder Neugier zum Schauspiel dienend!

Und doch war ein Glanz im Gesicht des Sprechers, was sie wider Willen anzog und mit Vertrauen erfüllte. Der Alte, der in staltlicher Haltung, trotz seines schlichten, grauen Gartenanzugs, vor ihr stand, mochte ihr das innere Widerstreben ansehen und sagte mit un-

wenig mehr nützen wird. Auf der andern Seite befürchtet man eine bonapartistische Verschwörung, von der man glaubt, daß viele Offiziere und selbst hochstehende Glieder der jetzigen Regierung im Einverständnis damit seien. Die Situation ist somit so unklar, daß gar nicht abzusehen ist, wie dieselbe sich entwickeln wird.

Aus Stalien berichtet man wenig Tröstliches. Während das Brigantenthum in Mittel- und Süditalien in schönster Blüthe steht, in Rom am hellen Tage Raubmorde begangen werden, und in Palermo die Unsicherheit so groß ist, daß sich Niemand mehr vor die Thore der Hauptstadt wagt, drohen in Neapel und Sicilien Trennungsgelüste die Existenz des kaum geeinigten Königreiches wieder zu untergraben. Diese Trennungsgelüste bzw. Unabhängigkeitsgelüste machen sich hauptsächlich in der radikalen Presse Neapels Luft. Eines dieser Blätter schent sich nicht, zu erklären, daß der Süden entschlossen ist, „seine Rechte geltend zu machen, und meint sogar: „besser, als einen Theil des Landes dem andern unterthänig zu machen, sei es, diesen Theil zu „amputiren“, denn „wir wir Italiener sind, sind wir Südländer.“ — Natürlich ist die clericale Partei über diese Ausbrüche voll Frohlockens.

Schwurgericht.

Freiburg, 24. Juni. (Anklage gegen Pfarrer Johann Nepomuk Neun von Mähringen, zur Zeit in Kirchhofen, wegen Vergehens gegen den § 130a des R.St.G.B. (Schluß.) Pfarrer Neun selbst gab anfänglich als Inhalt seiner Predigt an, er habe zuerst über den Artikel der Dreisgauer Zeitung gesprochen, sei sodann auf die frühere und jetzige Stellung der Bischöfe zur Regierung übergegangen, habe die Urtheile dieser veränderten Stellung im Verhalten des Staates nachgewiesen, über den Satz gesprochen, man müsse Gott mehr gehorchen, als den Menschen und als Kernpunkt der ganzen Streitfrage die Gottheit Christi bezeichnet. Die Verordnungen Christi müßten als göttliches Gesetz anerkannt werden. Da die Aussagen der Entlastungszeugen, namentlich des Caplan Baumgärtner, mit diesen Angaben nicht übereinstimmten, erklärte der Angeklagte, er sei beim Besprechen des Artikels der Dreisgauer Zeitung so in die Hitze gekommen, daß er nicht mehr wisse, was er gepredigt. Pfarrer Neun betritt vielfach in seinen Predigten, anstatt das religiöse, das politische Gebiet, weshalb sich vor 4 Jahren schon Gemeinderäthe von Kirchhofen und Ehrenfesten veranlaßt sahen, ihn in einer Zuschrift darum zu ersuchen, er möge sich an das Predigen halten und das Politisiren unterlassen. Zum Gegenstand der Anklage ward nur die von Rathschreiber Dierenbacher während der Predigt nachgeschriebene Aeußerung: „Wer die jetzigen Gesetze für recht halte, leugne die Gottheit Christi“, gemacht. Die Anklage behauptete nun, daß mit dieser Aeußerung Pfarrer Neun die kirchliche Gesetzgebung (mithin Angelegenheiten des Staates) in der Kirche vor versammelter Menge zum Gegenstand seiner Erörterung machte und zwar, — da er Denjenigen, welcher die Gesetze für recht halte, für keinen Christen erklärte, mithin auch Diejenigen, welche diese Gesetze befolgen, als den christlichen Geboten Zuwiderhandelnde bezeichnete, — in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise. Die vom Angeklagten vorgeschlagenen Entlastungszeugen bestätigten, daß sie von der betreffenden Aeußerung nichts gehört haben und viele davon behaupteten, es sei nicht von

geahnter Weisheit:

„Lassen Sie sich nicht leid thun, mein Kind, daß ein alter Mann, der ein trauriges Leben geführt, nach langer, langer Zeit wieder frische jugendliche Liebe geschaut hat und beinahe wieder an Liebe glaubt!“

Er sah sie dabei mit so tiefer Theilnahme, fast gerührt an und seiner Haltung war ein leiser Anflug ritterlicher Huldigung beigemischt, daß sich die Befremdung des Mädchens fast verlor und sie auf seine erneute Aufforderung, durch den Garten und das Haus den sichern Heimweg zu suchen, nur noch stammelnd erwiderte:

„Aber Paul — aber Herr Walthers wird es nicht begreifen, warum ich ihn nicht erwartete.“

Der alte Herr lächelte, doch diesmal recht sichtbar, beinahe fröhlich: „Wahre Liebe muß auch necken können“, sagte er. „Und er soll schon erfahren, wohin ihm seine See entschweben ist — dafür lassen Sie den alten Förster sorgen.“

Er hatte die Thür zu dem andern Garten noch weiter zurückgehut, Agnes ihre Hand schon auf seinen dargebotenen Arm gelegt. Als er seinen Namen nannte, suchte sie zu schwören, ein Ausdruck von Veräugung und Mißtrauen ging so sichtlich über ihre Züge, daß der alte Herr mit einiger Hast sagte:

(Fortsetzung folgt.)

den Staats- sondern von den Gesetzen der Kirche die Rede gewesen. Die Geschworenen vernahmten die Schulfrage und der Angeklagte wurde von der Anschulbigung freigesprochen.

Freiburg, 25. Juni. Heute kam zur Verhandlung die Anklage gegen Hugo Hug von Buchenbach wegen Brandstiftung. Vertreter der Anklage: Staats-Anwalt's-Stellvertreter Krauß; Verteidiger: Anwalt Mayer. Am 7. Juni d. J. brach auf Oberrieder Gemarkung an einer steilen Bergwand, auf einem Grundstücke des Anselm Jähringer von Oberried Feuer aus. Das Grundstück, im Flächeninhalt von 3 Morgen, war im Kataster als Weidfeld aufgeführt, konnte aber, da es ganz mit Wachholderbüschen und Psriemenkanden bewachsen war, nur noch in sehr beschränktem Maße zum Weiden benutzt werden. Auf dem Grundstück standen etwa 10 Tannen im Alter von 30 bis 40 Jahren. Vom nachliegenden Walde her war ein spärlicher Tannen- und Fichtenanflug aufgegangen. Westlich, oberhalb des Grundstücks liegt der Wald des Anselm Jähringer, nördlich von diesem der Wald des Paul Kießerer von Oberried. Diese Waldungen, im Alter von 30 bis 40 Jahren, umfaßten ein zusammenhängendes Areal von mindestens 15 Morgen. Das sog. Weidfeld des Anselm Jähringer ist durch einen etwa 1' breiten Fußweg vom Walde Jähringer's getrennt. Da die an dem Fußwege stehenden Wachholder und Psriemen ihre Zweige über den Weg streckten, der Wald selbst an seinem Rande hin gleichfalls mit Wachholder und Psriemen bewachsen war, die Tannen auch bis fast zum Boden beästet waren, so wurde dadurch eine direkte Verbindung zwischen dem Weidfelde und dem Walde hergestellt; es stand endlich an der Grenze des Weidfeldes eine Tanne, welche mit ihren Zweigen zu den Tannen des Waldes reichte. In der westlichen Hälfte des beschränkten Weidfeldes brach das Feuer aus und griff rasch um sich. Der von allen Seiten herbeigeilten Löschmannschaft war es erst nach a u g o - strengter Arbeit möglich, das Feuer durch Anfräsen des Bodens, Umhauen des Gestrüpps zu lokalisiren, vom Walde

abzuhalten und endlich ganz zu bemeistern. Zimmerhän brannte das Gestrüpp auf einem Flächenraume von 1 1/2 Morgen, sowie die auf diesem Flächenraume stehenden Tannen weg. Zwei Tannen des nahe liegenden Waldes wurden durch die Hitze angefangen und gebrannt. (Schluß folgt.)

Theningen.

Geboren.

- 2. Jan. Christian, Vater Carl Friedrich Fuchs, Geßler.
- 9. " Sofie, Vater Carl Ehler, Schmidt.
- 11. " Wilhelmine, Vater Johann Jacob Schmidt, Hänsler.
- 17. " Christine, Vater Simon Böhm, Fabrikarbeiter.
- 20. " Caroline Luise, Vater Georg Friedrich Gebhardt, Hänsler.
- 25. " Gustav Oswald, Vater Wilhelm Inold, Hänsler.
- 29. " Caroline, Vater Carl Friedrich Markstaber, Tagelöhner.
- 28. Febr. Carl Friedrich, Vater Gottlieb Fleig, Mechaniker.
- 2. März. Marie, Vater Johann, Georg Trautmann, Tagelöhner.

Getraut.

- 13. Jan. Chr. Fr. Markstaber, Mechaniker, mit Emma Elisabetha Boos.
- 18. " Johann Jacob Ehler, Geßler, mit Anna Marie Fleig.
- 10. Febr. Friedrich Vogl, Geßler, mit Barbara Heidenreich.
- 12. " Wilhelm Hog, Hänsler, mit Christine Barbara Froh.
- 17. " Georg Fr. Patzschle, Geßler, mit Marie Barbara Geß.

Getorben.

- 27. Jan. Magdalena Serrauer, geb. Knoll, Wittwe, 77 J. a.
- 31. " Caroline Markstaber 3 T. a.
- 10. Febr. Anna Marie Geß 8 W. a.
- 17. " Anna Marie Schmidt, geb. Zimmermann, 82 J. a.
- 11. März. Emil Albert Rauch, ledig, 23 J. a.
- 19. " Marie Luise Geß, ledig, 28 J. a.
- 22. " Anna Marie Geß, geb. Jung, Wittwe, 86 J. a.

Geld-Cours.

Brems. Friedrichs'dor	fl. 2 55	20-Franken-Stücke	fl. 9 26—29
Rhoden	fl. 0 39—41	Englische Sovereigns	fl. 11 52—54
Holländ. 10fl. Stücke	fl. 9 45—47	Russische Imperiales	fl. 9 42—44
Hand-Dukaten	fl. 5 34—36	Dollars in Gold	fl. 2 24 1/2—25 1/2

Vergabung von Maurer- und Steinhauerarbeiten.

Nro. 981. Die Maurer- u. Steinhauerarbeiten zur Verbesserung der Gießschleuse bei Kiegel im Gesamtanschlag von 6400 fl. werden im Wege schriftlichen Angebots vergeben.

Offerten wollen versiegelt portofrei mit geeigneter Aufschrift versehen bis zur Submissionsöffnung

Freitag den 10. Juli d. J., Vormittags 9 Uhr

an uns eingereicht werden.

Pläne, Kostenüberschlag und Bedingungen können auf diesseitigem Bureau eingesehen werden.

Emmendingen, den 24. Juni 1874.
Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
V i n d e r.

Bescheidene Anfrage.

Warum werden die Verhandlungen der Gemeinderaths-Sitzungen nicht mehr veröffentlicht.

Mehrere Bürger.

Die dritte Vorstellung.

Theater in Emmendingen.

Dienstag, den 30. Juni 1874:
Benefiz für Anton Sanner:

Du sorgst mir Deine Frau

oder:
Ein Königreich für ein Kind.

Original Lustspiel in 3 Akten von Görner.
Zu meinem heute stattfindenden Benefiz lade zu freundschaftlichem und recht zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Anton Sanner.

Emmendingen, den 5. Juli 1874,
Abends acht Uhr:

Abend-Unterhaltung

der
Sängerrunde Hochberg.

im
Gasthaus zum Engel.

Programm.

I. Abtheilung.

- 1. Hurrah, Germania! Männerchor v. Abt.
- 2. Overture aus Zampa, Quintett v. Busch.
- 3. Lebensgenuss, Doppelquartett, Volkswaise.
- 4. Fantaisie aus Lucia v. Lammermoor für Violine und Klavier v. Singelée.

II. Abtheilung.

- 5. Overture aus Dichter und Bauer für Klavier, Violine, Flöte und Violoncell v. Suppé.
- 6. Frühling und Liebe, Männerchor v. Abt.
- 7. Das letzte Fensterl, Quintett v. Lachner.
- 8. Wander-Lied, Männerchor v. Kuntze.

III. Abtheilung.

Tanz-Unterhaltung.

Da die Anschaffung eines neuen Klaviers im Interesse des Vereins geboten ist, wird ein Entrée nach Belieben zu diesem Zwecke von den verehrlichen Mitgliedern und sonstigen Gesangs- und Musikfreunden gewünscht.

Der Vorstand.

Holz-Versteigerung.

Die Stadtgemeinde Kenzingen ver-
steigert in ihren Hochwaldungen

I. am Donnerstag, den 2. Juli,
früh 8 Uhr,

am sog. Hirschhörnle, Buchhölzle, Koll-
berg, Schiefhalde und Holderbau:

1. 32 Klafter buchenes Scheitholz,
2. 10 " " Prügelholz,
3. 12 " forlenes u. tannenes Prü-
gelholz und
4. einige 100 Stück Wellen.

Anfang am Hirschhörnle-Weg
nach dem Streitberg.

II. Am Freitag, den 3. Juli,
früh 8 Uhr:

am sog. Holderbau, Erzbusch u. Auberger:

1. 12 1/2 Klafter buchenes Prügelholz,
2. 8 1/2 " gemischtes Holz und
3. einige 100 Stück Wellen.

Anfang an der Brücke unterhalb
der Kirnhalde.

Kenzingen, den 26. Juni 1874.

Gemeinderath.

Trischeler.

Steigerungs-Bekannt- machung.

In Folge richterlicher Verfügung werden
aus der Gantmasse des **Carl Fr.
Göhling** von Emmendingen
am **Freitag den 3. Juli k. Mts.,**
Morgens 8 Uhr,

im Gasthaus zum Adler dahier
die untenverzeichneten Fahrnisse öffentlich
gegen gleich baare Bezahlung mit dem Be-
merken versteigert, daß der Zuschlag erfolgt,
wenn der Schätzungswert auch nicht ge-
boten wird.

Der Versteigerung wird ausgesetzt:

1. Eine silberne Taschenuhr mit goldener
Kette,
2. Goldene Ringe,
3. Mannskleider darunter mehrere gut
erhaltene Ueberröcke,
4. Leinene und wollene Hemden, und
sonstige verschiedene Gegenstände.

Emmendingen den 24. Juni 1874.

Der Gerichtsvollzieher:

Saller.

Versteigerungs- Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden
Mittwoch, den 1. Juli l. J.,
Abends 6 Uhr,

im Rathhause in Kenzingen nachverzeichnete
zur **Gantmasse des Wilhelm
Bengel** von Kenzingen ge-
hörenden Halmfrüchte und Fahrnisse gegen
gleich baare Zahlung öffentlich versteigert
und zwar:

1. Den Levat auf 1 1/2 Sester Acker in
den Sternspalten neben Math. Pfisterer
und dem Wässerungsgraben.
2. Das Heugras auf 2 Sester Matten
in der Saarmatten neben Aug. Kaiser
und Johann Schwarz. Ferner:
3. 1 Kuh,
4. 1 Pfohler.

Kenzingen den 25. Juni 1874.

Der Gerichtsvollzieher:

Schäfer.

Wohnungs-Veränderung

und

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum bringe ich hiermit
ergebenst zur Anzeige, daß ich nunmehr mein **Buchbinderei-
Geschäft** nebst Verkaufslokal nach meiner Behausung gegen-
über dem **Gasthaus z. Lamm** oder neben Herrn
Hutmacher Schmidt hin verlegt habe.

Zugleich danke ich meinen geehrten Kunden für das seitherige
geschenkte Vertrauen, und bitte ich auch fernerhin mir ihr Wohlwollen
bewahren zu wollen.

F. Fröhlich,

Buchbinder in Emmendingen.

Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,

(Grund-Kapital: Drei Millionen Thaler.)

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden
zu festen Prämien,

und nimmt der Unterzeichnete Versicherungs-Anträge entgegen

A. Ziller.

Mühlbach-Abschlag.

Auf Grund § 4 Absatz 1 der Mühlbach-
statuten wird der Bachabschlag auf

Samstag den 20. Juli,

Abends 6 Uhr

festgestellt und während der Dauer desselben
das Wasser zur unbeschränkten Wiesen-
wässerung

in der 1. Woche: dem Stöckenhof
und Runggraben;

in der 2. Woche: den Wiesen bis
einschließlich der Gemarkung Nieder-
Emmendingen;

in der 3. Woche: den unterhalb
Nieder-Emmendingen liegenden Gemark-
ungen zugetheilt.

Die verehrl. Bürgermeisterämter werden
ersucht, Vorstehendes ihren Gemeinden be-
kannt zu machen und darauf hinzuwirken,
daß nach § 4 Absatz II. der Statuten, so
lange der Bach abgeschlagen, die gründliche
Reinigung des Bachbettes und ebenso während
der unumschränkten Wässerungszeit eine
möglichst zweckentsprechende Vertheilung des
Wassers in den einzelnen Gemarkungen vor-
genommen wird.

Emmendingen den 4. Juli 1874.

Der Vorstand

der Mühlbach-Commission.

Ein schönes möblirtes

Zimmer

hat zu vermieten.

Wer? zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Raugops & Cement

besten Qualität frisch eingetroffen, em-
pfehlen

C. F. Rist.

Exportbier in Flaschen

zu Tafelbier für **Cafés, Restaura-
tionen** und **Privaten** sich eignend,
stets vorräthig auf Lager, bei

Gustav Fingado in Kehl.

Eine Partie

Flaschen

verkauft

A. Ziller.

Wohnungs-Anzeige.

Eine Wohnung bestehend aus 2 Zimmer,
Küche, Mansardenzimmer und sonstige Zu-
behörde im 2. Stock in der Vorstadt hat zu
vermieten.

Blechner Strauß.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit
Unterhaltungsblatt.

Gesamt-Auflage
allein in Deutschland 180,000.

Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe.

Pro Quartal 25 Sgr.

Jährlich: 24 Nummern mit Moden u. Handar-
beiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für
alle Gegenstände der Toilette und etwa 400
Musterzeichnungen für Weissstickerei, Sou-
tache etc.

12 Grosse colorirte Modenkupfer.

24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Pro Quartal 1 Thlr. 12 1/2 Sgr.

Jährlich ausser Obigem: noch 36
grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12
Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-
Trachten.

Abonnements werden jederzeit angenommen;
wo der Bezug durch eine Buchhandlung oder
Postanstalt Unbequemlichkeiten haben sollte,
erbitet sich die Verlags-Expedition in Berlin,
W., Potsdamerstr. 38, zur directen Uebersen-
dung. Eine Probe-Nummer nebst Uebersicht der
Preisbedingungen für die verschiedenen Länder
liefert die Expedition auf frankirtes Verlangen
gratis und franco.